Die Nagoldbahn

ist 70 Km. oder 18 Std. lang. Dauer der Fahrt von Pforzheim nach Horb mit gewöhnlichem Zug 2 St. 35 Min., mit Eilzug 2 St. — In umgekehrter Richtung mit gewöhnl. Zug 2 St. 23 Min., mit Eilzug 1 St. 47 Min. — Höhe der Bahnhöfe über dem Meer:

Hochdorf 511 m.

Nagold 424 m. Horb 391 m.
Wildberg 371 m.
Calw 347 m.
Liebenzell 319 m.
Pforzheim 280 m.

Steigung von Pforzheim bis Hochdorf 231 m., Fall von Hochdorf bis Horb 120 m., Höhendifferenz zwischen Pforzheim und Horb 111 m. — Im Ganzen ist zur Rechten mehr zu sehen, als zur Linken, namentlich Liebenzell, Hirsau, Calw, Nagold, Horb. Anfang und Schluß bietet mehr zur Linken. — Die Bahn beginnt im Enzthal, läuft durch das untere und mittlere Nagoldthal und mündet im Neckarthal. Auf der ganzen Linie 10 Tunnel.

1) Das Enzthal.

Pforzheim, badische Fabrikstadt mit 20,000 Einw., davon 3/4 evangelisch. Ob der Name von porta oder portus oder von dem keltischen ffordd, Durchgang, herkommt, wollen wir nicht entscheiden. Jedenfalls erkannten die Römer die Wichtigkeit des Punktes, wo Enz und Nagold sich vereinigen und gründeten in der Ebene am Eingang des Schwarzwalds eine Niederlassung, von welcher nach verschiedenen Seiten Römerstraßen auslaufen, namentlich auch 2 mit der Nagold parallel über das Gäu und über den Schwarzwald. Im Mittelalter gehörte die Stadt den Grafen von Calw, von Eberstein, dem Kloster Hirsau, den Hohenstaufen, den Pfalzgrafen vom Rhein und kam zuletzt an die Markgrafen von Baden, welche hier ihre Residenz hatten von 1287—1565.

Im vorigen Jahrhundert geschah viel für Pforzheim durch den Markgrafen Carl Friedrich, reg. von 1746—1811. Sein Denkmal in der Schloßkirche zu Pforzheim. Die Schloßkirche, im romanischen Stil angefangen, im gothischen weiter gebaut. Gruft der Markgrafen von Baden Durlach. Steinbilder einiger Markgrafen. In der Mitte des Chors das Denkmal Carl Friedrichs von weißem Marmor. Denkmal der 400 Pforzheimer, welche 6. Mai 1622 in der Schlacht bei Wimpfen mit dem Bürgermeister Deimling für den Markgrafen Georg Friedrich das Leben opferten. Die Kirche in der Altstadt auf römischen Mauerresten, mit symbolischen Figuren am Portal, Sieg des Christenthums über das Heidenthum. Die schöne Stadtkirche brannte 1789 mit 50 Gebäuden nieder. Der Platz ist jetzt geebnet als Schul- oder Reuchlins-Platz. Johannes Reuchlin, durch seine Kenntniß der alten Sprachen berühmt, hier geb. 1455, besuchte das Pädagogium in Pforzheim. Später lernte in demselben Philipp Melanchthon von Bretten. — Jetzt erheben sich der Enz entlang immer mehr Fabriken und in der Nähe des Bahnhofs steigen prächtige Wohnhäuser mit Gärten empor.

Die Goldwaaren- oder Bijouterie-Fabrikation, durch welche Pforzheim in unsrer Zeit berühmt ist, stammt aus dem vorigen Jahrhundert. Ihren Ursprung hat dieselbe in einem Waisenhaus. Markgraf Carl Wilhelm gründete 1718 ein Waisenhaus in Verbindung mit einem Kranken- und Zuchthaus. Für die Pfleglinge und Züchtlinge sollten allerlei Beschäftigungen eingeführt werden, einige hörten wieder auf, andere wurden fortgesetzt, wie Tuch-, Wollenzeug- und Strumpffabrikation. Später zog sich die Tuchfabrikation aus dem Waisenhaus in die Stadt. Im Jahre 1767 wurde mit der Uhrenfabrikation angefangen, und in demselben Jahr schloß sich die Goldwaaren- und Stahlfabrikation an, daher man von diesem Jahr die jetzige Industrie datiren kann. Drei auswärtige Männer, Autran, Christin und Viala führten mit Erlaubniß der badischen Regierung diese Industriezweige ein. Schon nach 10 Jahren breiteten sich die Geschäfte in der Stadt aus und es wurde da bald mehr in Gold, bald mehr in Stahl gearbeitet. Zu Anfang des Jahrhunderts gewann die Goldwaarenfabrikation die Oberhand. Aus neuerer Zeit verdient Erwähnung die

prachtvolle Feder von Gold mit Brillanten besetzt, aus der Fabrik von H. L. Bissinger, welche Bismarck zur Unterzeichnung des Friedens von 1871 erhielt. Neben der Goldwaarenfabrikation hat auch die Maschinenfabrikation in Pforzheim Berühmtheit erlangt. Aus der Fabrik von Benkiser stammen die großen Brücken von Constanz, Kehl, Mannheim.

Von Pforzheim bis Brötzingen hat die Nagold- und Enzbahn Eine gemeinsame Linie. Zur Linken Brötzingen, zur Rechten in der Gabel beider Linien der Bahnhof als Inselstation, ähnlich wie in Zuffenhausen. Während die Enzbahn nach Wildbad in gerader Richtung fortgeht, fahren wir links ab und kommen bald nach der Station über die Enz auf einer Brücke von 2 Oeffnungen und darauf durch den Brötzinger Tunnel, 405 m. (1).

2) Das Nagoldthal.

Beim Austritt aus dem Tunnel hat sich die Gegend ganz verändert; wir sind aus der weiten Ebene in ein von bewaldeten Bergen eingeschlossenes Thal gekommen. Ehe wir in den nächsten Tunnel einfahren, haben wir eben Zeit, uns die 2 Orte im Thal anzusehen, Dillstein, der größere Ort, und Weissenstein in romantischer Lage mit der Burg neben der Kirche, beide Orte noch badisch. Bei Weissenstein der riesige Gewölbebogen über die Nagold. Diese floß früher in langem Bogen um die Weissensteiner Landzunge herum. Schon vor einiger Zeit wurde ihr ein Beet durch die Landzunge gegraben und dadurch eine bedeutende Wasserkraft gewonnen, indem die Nagold einen in den Felsen gehauenen Abfall 6 m. hinabstürzt. Unter einem kleineren Gewölbebogen daneben führt die Straße durch. Die Herren von Weissenstein hatten einst 3 Burgen, Rabeneck bei der Kirche, Krähneck oben im Wald und Hoheneck jenseits der Nagold. Bald entzieht uns der Weissensteiner Tunnel 280 m. (2) den Blick ins Thal und bringt uns zur Station Weissenstein, zunächst hinter dem Tunnel. Von hier an sehen wir längere Zeit keine Ortschaft, doch bietet das mannigfaltige Grün der Wälder und Wiesen, manchmal unterbrochen durch den bunten oder rothen Sandstein, einen lieblichen